



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAFIE



AKTIONSPLAN "GUT LEBEN IM ALTER"
DES MINISTERIUMS FÜR SOZIALES, ARBEIT, GESUNDHEIT UND
DEMOGRAFIE RHEINLAND-PFALZ

Ergebnisprotokoll der Zukunftswerkstatt
Gut leben im Alter - Was brauchen wir für ein gutes Leben
im Alter in Bad Sobernheim?
am Montag, 04. November 2013,
14 bis 18 Uhr im Kaisersaal Bad Sobernheim



Veranstalter:

Servicestelle „Gut leben im Alter“ in der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

Durchführung:

KOBRA-Beratungszentrum
Martin Theodor, Markus Scheick, Tobias Baumgärtner

Teilnehmer:

n= 63

Inhalt

- 1 Ausgangslage und Zielsetzung
- 2 Ablauf
- 3 Ergebnisse
 - Erste Arbeitsphase: Bestandsaufnahme / Kritik
 - Zweite Arbeitsphase: Phantasie / Utopie
 - Dritte Arbeitsphase: Verwirklichung / Praxis
 1. Projekt: Koordinierung
 2. Projekt: Information
 3. Projekt: Wohnen
 4. Projekt: Nachbarschaftshilfe
- 4 Fazit und Ausblick

Das Protokoll wurde erstellt durch das KOBRA-Beratungszentrum

Kontakt:

KOBRA-Beratungszentrum

Am Gutleuthaus 19

76829 Landau

0 63 41 – 2 83 07 80

www.kobra-online.info

1. Ausgangslage und Zielsetzung

Der Aktionsplan „Gut leben im Alter“, der auf dem 6. Seniorenkongress im November 2010 vorgestellt wurde, bündelt die vielen innovativen Ansätze der Landesregierung für eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik und ein solidarisches Miteinander der Generationen. Er zeigt auf, was bislang erreicht wurde und weist auf nächste Schritte hin, um auch künftigen Generationen in Rheinland-Pfalz ein gutes Leben im Alter zu ermöglichen. Teil des Aktionsplans ist auch der landesweite Beteiligungsprozess „Gut leben im Alter – den demografischen Wandel gemeinsam gestalten“, der mit sieben Regionalforen 2012 begann und 2012/2013 mit 21 kommunalen Beteiligungsworkshops in Landkreisen und kreisfreien Städten in ganz Rheinland-Pfalz fortgesetzt wird. Die Ergebnisse dieses Beteiligungsprozesses werden 2014 im Landesaktionsplan „Gut leben im Alter - den demografischen Wandel gemeinsam gestalten“ veröffentlicht.



Am 04. November 2013 wurde im Rahmen des Aktionsplans „Gut Leben im Alter“ des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) des Landes Rheinland-Pfalz im Kaisersaal Bad Sobernheim eine Zukunftswerkstatt durchgeführt. Veranstalter war die Servicestelle „Gut leben im Alter“ in der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG). Die Moderation übernahmen Martin Theodor und sein Team vom KOBRA-Beratungszentrum aus Landau.

Ziel der Veranstaltung war es, die Frage zu diskutieren, was vor Ort für das Leben im höheren Alter benötigt wird. Darüber hinaus war ein zentrales Anliegen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anzuregen zur Realisierung von Projekten beizutragen. In der letzten Arbeitsphase sollten Projektideen und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für ein gutes Leben im Alter vor Ort entwickelt werden.

Gemäß der Methode der Zukunftswerkstatt, gliederte sich die Veranstaltung in drei Arbeitsphasen:

1. Phase: „Bestandsaufnahme/Kritik“, in der Missstände benannt,
2. Phase: „Phantasie/Utopie“, in der Wünsche zusammengetragen und
3. Phase: „Verwirklichung/Umsetzung“, in der konkrete Projektvorschläge erarbeitet wurden.

Das hier vorliegende Ergebnisprotokoll fasst die Ideen und Aussagen zusammen. Das Protokoll wird den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt.

2. Ablauf

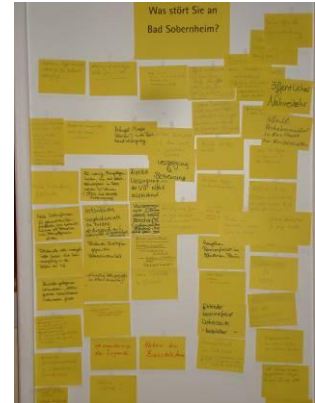
- 14.00 Uhr **Begrüßung und Vorstellung** des Aktionsplans und seiner Ziele
Herr Kehl, Bürgermeister VG Bad Sobernheim
Frau Frank-Mantowski, Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie
Herr Theodor vom KOBRA-Beratungszentrum
- 
- 14.15 Uhr **1. Arbeitsphase: Bestandsaufnahme / Kritik:**
Was fehlt? Was stört? Was ist ausbaubedürftig in Bad Sobernheim?
- 14.30 Uhr Präsentation und Strukturierung der Ergebnisse im Plenum
- 14.45 Uhr **2. Arbeitsphase: Phantasie / Utopie:**
Was wird gewünscht? Was ist ausbaufähig in Bad Sobernheim?
- 15.15 Uhr Präsentation und Strukturierung der Ergebnisse im Plenum
- 15.45 Uhr **Kaffeepause**
- 16.10 Uhr Welche Projekte sollen umgesetzt werden? Mehrpunktentscheidung.
- 16.45 Uhr **3. Arbeitsphase: Verwirklichung / Praxis:**
Diskussion und Prüfung der zuvor ausgewählten Themen in Kleingruppen. Wie können die Wünsche umgesetzt werden? Was und wer sind dazu notwendig? Welche ersten Schritte können eingeleitet werden?
- 17.30 Uhr Präsentation der Ergebnisse im Plenum
- 17.50 Uhr **Nächste Schritte:** wie geht es weiter?
- 18.00 Uhr **Verabschiedung, Dank & Ende**

3. Ergebnisse

3.1. Erste Arbeitsphase: Bestandsaufnahme / Kritik: „Was stört Sie an Bad Sobernheim?“

In der ersten Arbeitsphase wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darum gebeten zusammenzutragen, was sie persönlich in der Verbandsgemeinde im Hinblick auf das Leben im Alter stört. Dazu wurden im Plenum Kritikpunkte genannt und auf gelben Karteikarten aufgeschrieben. Diese wurden an eine Pinnwand geheftet.

Folgende zentrale Problemfelder wurden identifiziert (Zusammenfassung der Ergebnisse):



Medizinische Versorgung:

- Bad Sobernheim liegt räumlich schwierig bei Notarztversorgung
- Ärztliche Versorgung in der VG nicht ausreichend
- Ärztemangel, besonders bei Arzt für Geriatrie
- Medizinische Versorgung und Betreuung
- Zentrale gelegener behinderten-, altersgerechter bezahlbarer Wohnraum fehlt
- Bezahlbare Haushaltshilfen
- Pflegerische Ausbildung von Laien

Grundversorgung & Infrastruktur:

- Fehlende oder mangelnde Grund- und Nahversorgung in den Dörfern der Verbandsgemeinde
- Keine Einkaufsmöglichkeiten
- Einkaufsmöglichkeiten auf dem Land
- Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs (Lebensmitte, Metzger) fehlt oder ist gefährdet
- Keine Geschäfte in Daubach
- Drohende Geschäftsleerstände in Odernheim / Staudernheim
- Fehlende Infrastruktur macht manche Dörfer unattraktiv für junge Menschen und damit das Generationen-Miteinander (Handy, Internet)
- Fehlende Arbeitsplätze für junge Menschen
- Ausbau der Kommunikation, Netze für Handy und Internet
- Mängel („weiße Flecken“) in der Breitbandversorgung

Kommunikation, Begegnung & Ehrenamt:

- Begegnungsstätten für Jung und Alt
- Einbindung verschiedener Altersgruppen in die Seniorenarbeit und in die Gestaltung der Projekte
- Förderung der Verbindung zwischen Jung & Alt
- Koordination von Aktivitäten für ältere Menschen fehlt
- Kontakte zu älteren Menschen, die noch nicht hilfebedürftig sind
- Zu wenig ehrenamtliches Engagement rüstiger Rentner für die Ort
- Suche nach Aufgaben im Gemeinwesen für „ältere“ Menschen
- Dorfleben fördern: Kontakte schaffen und die Menschen in Bewegung bringen
- Vereinsleben offen für alle Generationen
- Fehlende Strategien gegen die Alterseinsamkeit
- Verwahrlosung



Wohnen:

- Neue Wohnformen für Generationen übergreifende, bzw. betreutes Wohnen als Alternative zum Pflegeheim fehlen
- Alternative Wohnprojekte im Alter (oder früher)
- Ortsübliche Vergleichsmiete ist zu gering angesetzt, was Auswirkungen auf die Festsetzung des Wohngeldes hat
- Barrierefrei Wohnungen (auch bei kleiner Rente)

ÖPNV & Mobilität:

- Zu wenig Fahrgelegenheiten, um die Selbstständigkeit im Alter wahren zu können (ÖPNV und sonstige Fortbewegung)
- Öffentliche Verkehrsmittel (Verkehrskonzept?)
- Daubach: keine Verkehrsanbindung (öffentlicher Nahverkehr) außer Schulbusse
- Öffentliche Verkehrsmittel in der Stadt und zwischen den Ortschaften
- Transport älterer Bürger (Arzt, Einkauf usw.)
- Busse fahren in die Dörfer. Aber ab 18 Uhr von Bad Sobernheim fährt der letzte Bus in Richtung Lauschied.
- Fehlende Radwege
- Nichtbeachtung der Einbahnstraßenregelung in der Saarstraße

Barrierefreiheit:

- Bürgersteige zu hoch
- Bürgersteige oft mit Treppenstufe (Man kann nicht den Bürgersteig die ganze Zeit nutzen)
- Kopfsteinpflaster / Fußgängerüberwege (mit Rollator schwierig)
- Barrierefreie Zugänge zu Versammlungsräumen, Rathaus, Kirche, Gemeindehaus, ...

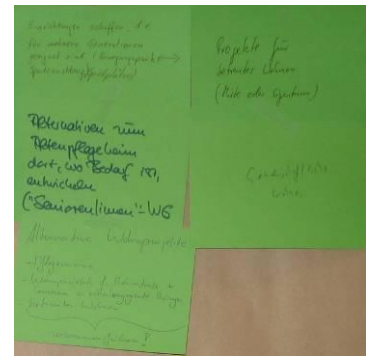


Sonstiges:

- Abbau des Basistelefons
- Einbindung der Dörfer
- Runder Tisch der Senioren: was ist daraus geworden?
- Netzwerke fehlen
- Kostengünstiger Mittagstisch (unter 5 €)
- Festgelegte Sprechstunden für Sorgen und Belange der Senioren
- Gemeinsame Begehung von „Brennpunkten“
- Abwanderung der Jugend
- Leerstände (Wohnungen und Häuser, Gewerbeflächen)

3.2. Zweite Arbeitsphase: Phantasie / Utopie

In diesem zweiten Schritt sammelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Wünsche und Ideen, wie die Verbandsgemeinde idealerweise aussehen sollte für ein gutes Leben im Alter. Mit den Tischnachbarn diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und notierten ihre Vorschläge dieses Mal auf grüne Karteikarten, die an einer Pinnwand gesammelt und thematisch sortiert wurden.



Wohnen:

- Alternative Wohnprojekte:
 - Pflegevereine
 - Wohnprojekte für Behinderte und Senioren und sozial engagierte Bürger
 - Betreutes Wohnen
 - Alle zusammen führen
- Alternativen zum Altenpflegeheim dort, wo Bedarf ist entwickeln („Seniorinnen - WG“)
- Einrichtungen schaffen, die für mehrere Generationen geeignet sind (Bewegungspark, Sporteinrichtungen, Spielplätze)
- Gemeinschaftliches Wohnen
- Projekte für betreutes Wohnen (Miete oder Eigentum)

Nachbarschaftshilfe:

- „Selbsthilfegruppe“ – Alte helfen Alten
- „Aktion Füreinander“ in den Orten starten
- Patenschaften für ältere Familien oder Einzelpersonen übernehmen
- Tauschringe, Genossenschaften ausprobieren
- Team rüstige Rentner
- Ehrenamtlich tätige Bürger

Information:

- Plattform schaffen für alle vorhandenen Angebote + Vernetzung; „tue Gutes und sprich darüber“.
- Besserer Informationsfluss von Verbandsgemeinde zu Einwohnern
- Presse als Multiplikatorin
- Seniorensseite im VG-Blatt

Koordination:

- Ehrenamtliches Engagement fördern, qualifizieren und koordinieren
- Ehrenamtsbörse
- Hauptamtliche sollen Ehrenamtler bei ihrem Engagement für ihre Gemeinde unterstützen (Dienstleister Verbandsgemeinde)
- Beratungsstunden mit festen Zeiten für ältere Menschen
- Wir bauen uns unsere Strukturen selbst. Ich wünsche mir, dass die VG dran bleibt und die Strukturen weiter steuert und unterstützt.
- Zentrale Vernetzungsstelle: medizinisch, Freizeit / sozial, Lebensmittel



Bürgerbus:

- Bürgerbus oder Sammeltaxi zum Einkaufen
- Bürgertaxi
- Flexible Bedienformen (Mobilität), z.B. Bürgerbus, AST, Fahrgemeinschaften
- Busdienst mit Kleinbussen; Förderung von Kleinunternehmen, Kleinstunternehmen, ehrenamtlichen Busfahrern

Seniorenbeirat:

- Seniorenbeirat (beratende Funktion)
- Beteiligung von älteren Menschen an politischen Gremien (ehrenamtlich, beratende Funktion)
- Die Dörfer müssen mehr einbezogen werden!

Kultur:

- Gemeinsame Fahrten für Ausflüge organisieren
- Kulturelle Angebote für Senioren (Filme, Vorträge, ...)

Vereine:

- Vernetzung der Vereine im Ort
- Vereine motivieren bewusst ältere Mitglieder einzubeziehen

Einzelthemen:

- Gemeinsamer Mittags- und Frühstückstisch
- Verbesserung des Winterdienstes
- Großfamilie fördern

- Dorfladen, Bringsysteme
- Gemeindeschwester (haushaltsnahe Betreuung)
- Öffentlicher Seniorentreff (Raum)
- Zukunfts-, Ideenrat
- Insgesamt brauchen wir mehr Aufmerksamkeit für ältere Menschen, mehr Betreuung – auch in stationären Einrichtungen und Unterstützung für pflegende Angehörige
- Aktionen wie Bauernmarkt Bärweiler als gute Initiative hervorheben
- Ärztliche Versorgung, speziell Geriatrie
- Ausbildungsplätze für die Zukunft schaffen
- Interessante Geschäfte ansiedeln
- Wegweiser für Barrierefreiheit / barrierefreie Wege in Bad Sobernheim
- Barrierefreiheit bei jeder öffentlichen Investition sicher stellen

3.3. Dritte Arbeitsphase: Verwirklichung / Praxis

Anschließend wurden die Teilnehmer gebeten, die Ideen aus der zweiten Arbeitsphase nach ihrer Dringlichkeit zu bewerten und Projekte zu entwickeln. Hierzu bekam jeder Anwesende drei Klebepunkte, die entweder auf ein Projekt oder auf mehrer verteilt werden konnten. Dabei kam folgende Gewichtung zustande:



- Koordination (33)
- Information (22)
- Wohnen (18)
- Nachbarschaftshilfe (18)
- Bürgerbus (17)
- Seniorenbeirat (13)
- Kultur (7)
- Gemeinsamer Mittags- und Frühstückstisch (6)
- Insgesamt brauchen wir mehr Aufmerksamkeit für ältere Menschen, mehr Betreuung – auch in stationären Einrichtungen und Unterstützung für pflegende Angehörige (4)
- Vereine (2)
- Verbesserung des Winterdienstes (1)
- Öffentlicher Seniorentreff (1)
- Aktionen wie Bauernmarkt Bärweiler als gute Initiative hervorheben (1)
- Ärztliche Versorgung, spezielle Geriatrie (1)

Hieraus ergaben sich vier Schwerpunktthemen, die anschließend an verschiedenen Tischen weiter bearbeitet wurden:

- **Koordination**

Hinweis: die Koordinierung innerhalb der Verbandsgemeinde wird bereits seit längerem diskutiert, bisher ohne konkrete Lösung. Dies zeigte sich auch im Diskussionsverlauf. Die neue Projektgruppe möchte das Thema nun abschließend voranbringen.



- **Information**
- **Wohnen**
- **Nachbarschaftshilfe**

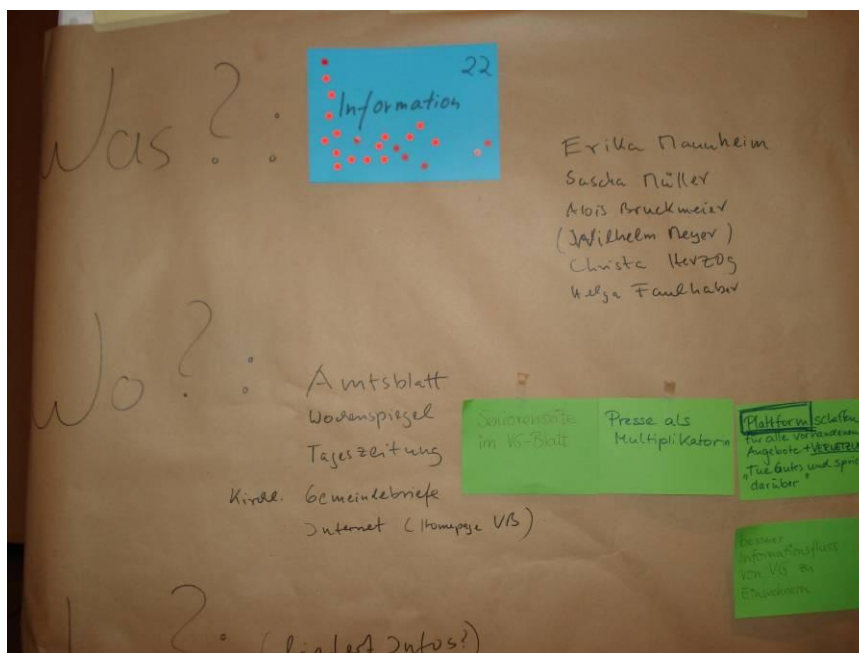
Projekt: Koordination

- Was? Koordination, Knotenpunkt, Vernetzung, Informationsaustausch.
Hier soll alles zusammen laufen und abrufbar sein.
- Wie? Feste Ansprechpartner mit festen Ansprechzeiten und Adressen für festgelegte Zeiten. Infopool.
- Wer? Marlene Jänsch, Elke Kiltz, Bruno Schneider, Helmut Gebhard, Hans Gehm, Stefanie Faust
Zukünftig: hauptamtliche Stelle (zu Beginn Stundenkontingent) in der Verwaltung und eine Gruppe von Ehrenamtlichen.
- Wann? 1. Vierteljahr 2014
- Wo? Im Rathaus



Projekt: Information

- Was? Information
- Wie?
- Regelmäßige Treffen
 - Mailing-Listen
 - Telefon
- Wer? Wer liefert die Informationen?
- Koordinationsgruppe
 - Vereine
 - Verbände, Kirchen
 - Privatpersonen
 - Dienstleister
- Team: Erika Mannheim, Sascha Müller, Alois Bruckmeier, (Wilhelm Meyer), Christa Herzog, Helga Faulhaber
- Wann? Montag, 09.12. um 18 Uhr im Rathaus der Verbandsgemeinde, kleiner Sitzungssaal
- Es geht um Titel geben und Inhalte besprechen
- Wo?
- Amtsblatt
 - Wochenspiegel
 - Tageszeitung
 - Kirchliche Gemeindebriefe
 - Internet (Homepage Verbandsgemeinde)



Projekt: Wohnen

Was? Wohnen

Wie? Beraten lassen

Interessierte Bewohner suchen mit Sozialauswahl

- Wer?
- Verein aktive Senioren
 - Ortsgemeinden
 - Genossenschaften
 - Private Investoren

Team: Bruno Schneider, Hansjörg Riedle, Weingart-Schenk, Jetty Bohn, Kurt Greulach, Gert Kühner, Kai Wilhelm, Dr. Dohnau-Hermberg

Wann? Realisierung sobald finanzierbare Projekte und ein Investor da ist und Interessenten vorhanden.

Nächstes Treffen am 09. Dezember um 17 Uhr in der Sparkasse

Wo? Wohngruppe möglichst im eigenen Ort

Wohngruppe innerorts - Bestandsgebäude



Projekt: Nachbarschaftshilfe

- Was? Nachbarschaftshilfe:
- Besuchsdienste
 - „Telefonkette“
 - Begleitung zu Ärzten, Einkaufen, usw.
 - Ressourcen älterer Menschen nutzen (keine Einbahnstraße)
- Wie?
- Bedarfsermittlung in der Verbandsgemeinde.
 - Welche nachbarschaftlichen Projekte gibt es?
 - Täglich (nach Plan)
 - Bei Bedarf
- Wer? Ortsgemeinde, Vereine, Institutionen, Interessierte
Team: Hr. Zimmer, Fr. Schlarb, Fr. Bauer-Finter, Hr. Gehrke-Tschudi,
Hr. Krauß, Hr. Seiß, Fr. Morenz
- Wann? 17.01.2014 um 17.30 Uhr im Felkebad
- Wo? In einzelner Ortsgemeinde, bzw. Ortsteil von Bad Sobernheim



4. Fazit und Ausblick

Die Projektideen werden von den Personen, die sich in der dritten Arbeitsphase zuständig erklärt haben, weiter verfolgt.

Nach etwa einem halben Jahr ist vorgesehen, dass Hr. Theodor vom KOBRA-Beratungszentrum im Auftrag der LZG zu einem Evaluationsgespräch mit den Projektgruppen zur Verfügung steht.

Für Fragen, Anregungen oder Vorschläge steht Tanja Werking zur Verfügung.

Kontakt:

Tanja Werking
Verbandsgemeindeverwaltung Bad Sobernheim
Zentralverwaltung
Marktplatz 11
55566 Bad Sobernheim

Telefon +49 (0) 67 51 / 81 - 114

Telefax +49 (0) 67 51 / 81 - 120

eMail tanja.werking@bad-sobernheim.de